

29. Juli. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig ferner:

Einzeichnungs-No.

20607. Moscheles, J., Op. 117. Sechs Lieder f. eine Stimme m. Pfte. 1 $\frac{1}{2}$ fl.
 19681. Schäffer, A., Op. 27. National-Tänze f. Pfte. No. 2. La Chaine, Gascognertanz. 10 Sfl. No. 3. La Salernitana, Neap. Tarantella. 7 $\frac{1}{2}$ Sfl. No. 4. Ungarische Slovanka. 7 $\frac{1}{2}$ Sfl. No. 5. Zigeunertanz. 10 Sfl. No. 6. Mecklenburger Hochzeitstanz (auch mit Gesang). 10 Sfl.
 20608. — — Op. 32. Die Sternlein. Mecklenburger Hochzeitstanz. Zwei heitere Lieder für vierstimm. Männerges. 15 Sfl.

29. Juli. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig ferner:

Einzeichnungs-No.

20609. Schumann, R., Op. 89. Sechs Gesänge von W. von der Neun, f. eine Stimme m. Pfte. 1 $\frac{1}{2}$ fl.
 10. Sokulski, A., La Crépuscule. Romance de Donizetti, transc. p. Pfte. 10 Sfl.
 11. — — Etude en Forme de Valse p. Pfte. 10 Sfl. (Souvenir à mes élèves No. 5. 6.)
 12. Walter, Aug., Op. 7. Octett f. Violine, Viola, Violoncelle, Oboe, Clarinette, Horn, Fagott und Contrabass. 3 $\frac{1}{2}$ 20 Sfl. , vierhändig. Arrang. vom Comp. 2 $\frac{1}{2}$ fl.

Nichtamtlicher Theil.

Johann Rymann,
 Buchhändler in Augsburg. 1497 — 1522.

Von
 Albrecht Kirchoff.
 (Fortsetzung.)

Zu dieser Bevorzugung Heinrich Gran's bewog ihn wahrscheinlich die Leichtigkeit und Billigkeit des Wassertransportes auf dem Rhein und Main nach Frankfurt; denn daß Rymann die dortigen Messen besucht habe, ist gewiß mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, da ja, wie schon erwähnt, der Bücherabsatz von der geschäftlichen Beweglichkeit des Buchhändlers abhing. Ueberdies hatte die Messe zu Frankfurt a. M. beim Beginn des sechzehnten Jahrhunderts bereits eine solche hervorragende Wichtigkeit für den Buchhandel gewonnen, daß ein so bedeutender Verleger, wie Johann Rymann, sich ihr unmöglich entziehen konnte. Diese frühe Bedeutung der Frankfurter Messe als Büchermarkt findet am deutlichsten ihre Bestätigung in der schon 1486 seitens des Erzbischofs Berthold von Mainz erlassenen Censurverordnung, in welcher dem jedesmaligen erzbischöflichen Pleban zu Frankfurt, sowie zwei von dem Rath zu ernennenden Deputirten, die Censuraufsicht über die zur Messe gelangenden Bücher übertragen wird*).

Wenn man nun die Beschwerlichkeit des Geschäftsbetriebes beachtet und im Auge behält, wie schwierig es in damaliger Zeit, bei den mangelhaften Verbindungen und Verkehrsmitteln, schon sein mußte, selbst von einer so bedeutenden Handelsstadt wie Augsburg aus, den Druck zahlreicher Werke in mehr oder weniger entfernten Städten zu leiten, und nun vollends diese Beaufsichtigung auf ausgedehnten Reisen nicht außer Acht zu lassen, so muß nothwendig Rymann's geschäftliche Thätigkeit und Thätigkeit Achtung und Bewunderung erregen. Ueberdies hatte die Instandsetzung eines Werkes damals auch mehr zu bedeuten, als heutigen Tages, nicht allein in Betreff der größeren Mühe, sondern auch vorzüglich in Betreff des Kostenpunktes. Die Herbeischaffung der kostspieligen Papiermassen, die dem Buchhändler damals nicht jeden Augenblick zu Gebote standen, da die Papierfabrication, trotz ihres außerordentlichen Aufschwunges, zumal in Süddeutschland, in Folge der Ausbreitung der Buchdruckerkunst, doch stets mehr oder weniger von äußeren Umständen abhängig war, deren Beseitigung nicht ganz in der Gewalt der Fabricanten lag, die Besorgung der Anfertigung der zu manchen Werken erforderlichen Holzschnitte, die noch während der ersten Zeit von Rymann's Thätigkeit übliche und auch nothwendige Rubrication eines jeden Buches, das Binden dieser großen Quantitäten von Büchern, alle diese Einzelheiten, die jetzt mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit und Billigkeit besorgt werden können, nahmen damals den Buchhändler bei weitem mehr in Anspruch. Namentlich der letzte Punkt, das Einbinden, erhöhte die Herstellungskosten eines Werkes. Und dennoch war es nicht zu umgehen, da der Verkehr der Buchhändler unter einander noch wenig ausgebildet war und daher jeder Verleger auf einen möglichst ausgedehnten directen Verkehr mit dem Publicum, und zwar durch die mehrfach gedachten Reisen und den Besuch der Jahrmärkte, hinwirken und die Absatzfähigkeit seiner Verlagsartikel durch den Einband erhöhen mußte. Dieses Verhältniß erhielt sich noch bis in die spätere Zeit**), brachte aber auch eine, bald mehr, bald weniger örtliche Vermischung der Gewerbe der Buchhändler und Buchbinder zu Wege, eine Vermischung, die im siebenzehnten Jahrhundert zu mannichfachen Streitigkeiten Veranlassung gab. Dagegen war aber zu Rymann's Zeit die Zahlung eines Honorars nur in seltenen Fällen gebräuchlich und Luther, der selbst nur einige Freiemplare von seinen Verlegern

* Guden codex diplomaticus. Tom. IV. pag. 470.

** Christoph Froschauer erster berühmter Buchdrucker in Zürich. pag. 15. — Arnoldt, Historie der Königsberger Universität. Bd. 2 in dem Abschnitt über den Buchhandel.

in Anspruch nahm*), fand es unerhört, daß ein Uebersetzer gar einen Goldgulden für die Quaterne erhalten habe**). Wollten in jener Zeit Autoren Nutzen aus ihren Werken ziehen, so mußten sie dieselben entweder auf eigene Kosten herausgeben, oder sie blieben auf die Geschenke angewiesen, welche sie für Dedicationen oder für übersandte Exemplare erwarten durften***).

Rymann's buchhändlerischer Thätigkeit widerfuhr schon bei seinen Lebzeiten die ihr gebührende gerechte Würdigung seiner gelehrten Zeitgenossen. Conrad Celtes rühmt ihn 1507 in folgendem Epigramm****):

Ad Johannem Rymannum per universam
 Germaniam librarium et bibliopolam.
 In nostras terras lacius graecusque character
 iam venit studio, culte Rymanne, tuo.
 Pro quo condignas tibi dat Germania grates
 Et referet laudes hic et ubique tuas.

Auch Johann Ulrich Tengel er erwähnt Rymann's ausgedehnten Ruf †), indem er sagt, daß seine „werkstatt, so ir zu Augspurg und andern enden verlegen und halten, mit fleissigen und geübten person in der Druckerey, vor andern teutscher nacion hochberümpft.“ Bei einer derartigen öffentlichen Anerkennung durch namhafte Gelehrte, wie besonders Conrad Celtes, durfte Rymann sich wohl in den Schlusschriften seiner Verlagswerke: der deutschen Nation nachhaftigsten oder fürtreffenden Buchführer, und hauptsächlich seit 1503, Archibibliopola nennen, zumal da sich dieselben durch schönes Papier und guten Druck vortheilhaft auszeichnen, so daß ihn der weiter oben erwähnte Vorwurf gegen die Buchführer der damaligen Zeit nicht trifft. Die ihm zu Theil gewordene öffentliche Anerkennung ist aber doppelt ehrenvoll für Rymann, wenn man dabei berücksichtigt, daß die bürgerliche Stellung der Buchhändler zu seiner Zeit im Allgemeinen keine besonders hervorragende war, und bei der Art und Weise des Bücherbetriebes an das Publicum auch nicht sein konnte. Der Besuch der kleinen Messen und Jahrmärkte, der Hausirhandel, würdigten sie meist zu untergeordneten Kleinkrämern herab. Klose erwähnt in seiner Breslauer Chronik ††) bei der Beschreibung der dortigen Märkte, auf dem Hühnermarkte würden Milch, Kräuter, Obst, Zwiebeln, Früchte, Wildpret, Vögel und Bücher feilgeboten. Allerdings eine den Buchhandel wenig ehrende Zusammenstellung! Es ist jedoch sehr möglich, daß nur weniger bedeutende Schriften, Gelegenheitsfachen, Gegenstände eines derartigen Verkehrs waren, und deutet Brassican in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Gennadius, de sinceritate christianae fidei, Wien 1530. 8. jedenfalls darauf hin, wenn er sagt, er halte seinen Gennadius höher, als: sexcentos alios nugatorios libellos, quos nunc circulatorii quidam bibliopolae circumferunt. †††) Auch die weiter oben bereits angeführten Klagen des Verfassers des Schriftchens: „Mich wundert das kein gelt ihm land ist“ über den Buchhandel, so wie die Beschwerden Cuspian's, welche Denis ††††) anführt, sind zu berücksichtigen. —

*) Zeltner, Leben Hans Lust's. pag. 37. Note k.

***) Allgemeiner literar. Anzeiger. 1806. pag. 398.

****) Allgemeiner literar. Anzeiger. 1799. pag. 1206. 1783. — Raßberger, literar. Almanach. 1828. pag. 71. 74.

†) Zapf a. a. D. I. Bb. pag. XXI. — Mezger a. a. D. pag. 9.

††) Bibel a. a. D. I. Thl. pag. 303.

†††) Darstellung der inneren Verhältnisse der Stadt Breslau vom J. 1458 bis zum J. 1526, hrsg. v. Stenzel. [Scriptorum rerum Silesiacarum Tom. I.] pag. 248.

††††) Denis, Wiens Buchdrucker-Geschichte. pag. 291. — Ueber Hausirhandel ist ferner zu vergleichen: Sprenger, älteste Buchdrucker-Geschichte von Bamberg. pag. 10. Pischon, von dem Einfluß der Erfindung der Buchdrucker-Kunst auf die Verbreitung des göttlichen Wortes. pag. 14. 15. Hasler, Ulms Buchdrucker-Geschichte. pag. 94.

†††††) A. a. D. pag. 51. 52.